



Mainz

Dom- und Stadtführer

von Michael Imhof und Simone Kestin



Römerdenkmal in Mainz-Kastel von 1990 („Römer der XIII. Legion gründeten das Castellum Mattiacorum. Daraus ging das heutige Kastel hervor.“)

rechts oben: Nachbildung des Römerschiffs an seinem Fundort in der Löhrstraße (Original im Museum für Antike Schifffahrt)

Jupitersäule auf dem Deutschhausplatz (Original im Landesmuseum). Sie war an der vom römischen Lager zum Hafen führenden Straße von Kaufleuten und Handwerkern zwischen 54 und 68 n. Chr. zu Ehren Kaiser Neros errichtet worden.

Geschichte

Mogontiacum – eine römische Gründung

Um 13 v. Chr. gründete Drusus, Stiefsohn des Kaisers Augustus (27 v. Chr. – 14 n. Chr.), als Stützpunkt für die geplante Eroberung der rechtsrheinischen Territorien ein Lager für



zwei Legionen mit je 6000 Mann. Um das Lager entwickelte sich die Ansiedlung „Moguntia“ (nach dem keltischen Gott Mogon benannt), die – nicht zuletzt durch die Errichtung einer Rheinbrücke mit befestigtem Brückenkopf (im heutigen Mainz-Kastel) 27 n. Chr. – zur Hauptstadt der neuen Provinz Germania Superior (Obergermanien) aufstieg. Der Militärstützpunkt nahm neben den Legionärsbehausungen den zentralen Verwaltungsbau, das Fahnenheiligtum sowie eine Therme mit Schwitzbad auf. Auf dem etwa 36 ha großen, von einer drei Meter hohen Mauer umgebenen Areal waren zeitweilig bis zu 20 000 Soldaten stationiert. Ein **Aquädukt**, das in das Lager mündete, sicherte die Wasserversorgung.

An das Lager schloss sich die Zivilstadt an, begrenzt vom militärischen Außenlager auf der Weisenau sowie dem vermuteten Hafen am sog. Dimesser Ort, dem heutigen Containerhafen. Größtes öffentliches Gebäude war das **Theater**, das im Bereich des heutigen Zitallenwegs liegt und Platz für etwa 10 000 Besucher bot. Fundamente eines **Isis- und Mater Magna-Heiligtums** konnten bei Aushubarbeiten für das **Einkaufszentrum „Römerpassage“** freigelegt werden. Das römische Mainz wurde mehrfach Opfer von Germaneneinfällen. Deshalb wurden nach dem Fall des im 1. Jahrhundert gegründeten Limes die bisher verstreut gelegenen





Siedlungen zusammengefasst und von einer Mauer umgeben. Spätestens im 4. Jahrhundert gab man jedoch infolge zahlreicher Alemannenüberfälle das Lager auf. 406/07 gelang es endgültig den Vandalen, Sueben und Burgundern, die Stadt vollständig einzunehmen.

Aurea Moguntia – Mainz im frühen Mittelalter

Wenngleich das römische Mainz nicht mehr bestand, blieben doch Strukturen der spätantiken Stadt erhalten. Dies betraf vor allem die Verwaltung des Christentums, das seit dem 4. Jahrhundert Staatsreligion wurde. Die erste urkundliche Erwähnung eines Mainzer Bischofs geht auf das Jahr 346 zurück. Trotz der Unruhen durch die Eroberung der germanischen Stämme blieb das Christentum ein stadtprägender Faktor. Ab etwa 500 n. Chr. festigte sich wieder das Christentum, und es ent-



standen zahlreiche Kirchen, von denen jedoch nur St. Alban bislang nachweisbar ist. Kurz ausgesetzt, begann die Bischofsliste erneut um 565 mit Sidonius, dem „Wiederhersteller der zerstörten Gotteshäuser“. Wahrscheinlich stammt aus dem 6. oder 7. Jahrhundert die Johanniskirche, bei dem es sich um die erste

„Römersteine“ oberhalb der Unteren Zahlbacher Straße bzw. südlich des St.-Hildegardis-Krankenhauses, (ca. 1,4 km südöstlich des Hauptbahnhofs), 57 Pfeilerreste des 69–79 n. Chr. erbauten acht Kilometer langen Aquädukts, d. h. einer Wasserleitung, bestehend vermutlich aus 500 Pfeilern bis zu 35 Metern Höhe, die aus Quellen bei den Orten Draies und Finthen über das Zahlbachtal bis in das Mainzer Kastell führte.